

# Protokoll

## vom 2. Treffen der Arbeitsgruppe 1

Hilfen zur Arbeit und Rehabilitation in 19299 Goldberg, Strandhotel Seelust,  
Badestrand 4, am 22.06.2011 und 23.06.2011

### 22.06.2011

- Zu 1. EXperience INVoltment – Frau Lacroix, Pflegedienstleiterin, zertifizierte EX-IN-Trainerin und eine Genesungsbegleiterin berichten über Erfahrungen und Erfolge aus dem Klinikum Bremerhaven
- Psychiatrieerfahrene als Genesungshelfer
  - EX-IN-Ausbildung: Befähigung, als Berater mitzuarbeiten  
(Siehe Info-Blatt, auch [www.ex-in.de](http://www.ex-in.de) und [www.irremenschlich.de](http://www.irremenschlich.de))

### Info-Börse

- Zu 2. - **AWO Rostock, M. Pagels, J. Loose**  
Stand Ex-In Rostock:
- o erste Bewerbungen von Teilnehmern liegen vor; Wahrscheinlich Start im September mit 10 Teilnehmern; derzeitiger Vorbereitungsschwerpunkt: Vorstellung bei Jobcenter, Servicestellen, AA Rehaabteilung (in Plan)
  - o Kostenträger finden Ex-In sehr interessant- sind bemüht, Lösungen zur Finanzierung zu finden; Jobcenter kann sich Ex-In nur vorstellen, wenn ein konkreter Arbeitsplatz dahinter steht
  - o Persönliches Budget: viel Unsicherheiten auf Seiten der Kostenträger (Sozialhilfeträger)- Fallmanager schicken die TN mit Antrag von A nach B
- Arbeitstrainingsprojekte laufen gut; Erweiterung der Garten- und Landschaftsbrigade um ein Floristikangebot wird gut angenommen; erste Überlegungen sich nach außen mit einem floristischen Angebot zu öffnen; erste Anfänge über die anderen Projekte (Verkauf vor dem „Wühlmäuschen“, Basar im Pflegeheim) wurden gut angenommen
  - Schnittstelle: internes Praktikum → externes Praktikum- setzen uns derzeit konkret mit dem Thema auseinander, wie wir die Umsetzung fließender und praktikabler machen können
  - Tagesstätte „Sprungfeder“: Eingliederung einer TN nach erfolgreicher Teilnahme an einem externen Praktikum (Gartenfachbetrieb) in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (40 Std.)

### VS Tagesstätte Arbeit in Boizenburg, Frau Angelika Menke

2 Einrichtungen: in Hagenow 24 Teilnehmer und in Boizenburg 18 Teilnehmer

- Arbeit wird aus Firma Schwarzenberg) in die Einrichtung geholt
- Papierarbeiten, Kleb- und Faltarbeiten
- Arbeit mit der Klebemaschine
- Achtung auf Qualität, Qualität muss stimmen
- Arbeitszeiten: tgl. 1 Stunde in Boizenburg

3 Tage in der Woche je 1 Stunde in Hagenow

**- BOHT und BFW Stralsund, Monika Kultermann**

BOHT Stralsund wird weiterhin gut belegt, am 20.06.11 haben 27 Teilnehmer angefangen, die in 3 Gruppen arbeiten.

- zusätzlicher Sozialpädagoge

Die meisten TN kommen neuerdings von der Arbeitsagentur/ Jobcenter, sind jünger und einzelne scheinen weniger motiviert (das ist neu). Die Arbeit mit den Rehabilitanden soll

2

(wieder) verändert werden hin zur handlungs- und teamorientierten Arbeit z.B. in Projektgruppen und mit Lernaufträgen.

Integrationsfirma: Reinigung, Service, Hotel – läuft gut

Die Vermittlung der Teilnehmer der letzten Gruppen gelang zu einem guten Teil, beispielsweise in einer Kantine, in einem Amt (Krankenvertretung)...und auch in Zuverdiensttätigkeiten. Einige nehmen auch eine Qualifizierung oder Umschulung auf.

BOHT ist auch in den Außenstellen (Rostock und Waren) gut ausgelastet.

Anders sieht es im BFW insgesamt aus. Die Teilnehmerzahlen in den Umschulungen waren sehr zurückgegangen und scheinen jetzt zu stagnieren.

**Sprungbrett Rostock, Frau Hähnlein, Frau Dörner**

24 Teilnehmer in Maßnahme, gut ausgelastet, kein Sommerloch

- kein TN von DRV Bund

- 17 Teilnehmer von AA und Jobcenter mit Bildungsgutschein

- 5 Teilnehmer in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt (Altenpflege, Pathologie, Büro)

- am 01.07. verlässt der Psychologe, Herr Böttcher, das Projekt → Forensik

- neuer Mitarbeiter, Herr Benedikt Balogh, wird ab 25.07.11 eingearbeitet

- Umzug der Maßnahme ins Haupthaus geplant

**- Regenbogen Neubrandenburg**

**NEU: ab 01.08.2011 nicht mehr Welling Bildungsinstitut**

**sondern: NESTOR Bildungsinstitut, Friedländer Weg 1, 17034**

**Neubrandenburg**

- Maßnahme ist nicht voll ausgelastet, 18 TN, Sommerloch kann nicht gestopft werden
- Teilnehmer fast nur von DRV Nord, 2 TN von DRV Bund, 1 TN Jobcenter
- 4 Teilnehmer integriert in Arbeit ( gew.-techn. Bereich und Betreuung)  
1 Teilnehmerin – Umschulung
- Vorbereitung Arbeitsaufnahme für 2 weitere TN
- sehr gute Arbeitsbedingungen (individuelle Trainingsmöglichkeiten) für TN in Maßnahme
- gute Zusammenarbeit und Absprachen mit DRV Nord
- Zertifizierung der Maßnahme erneut im November 2011

**- Anker Sozialarbeit SN, berufliche Reha, Cornelia Behm**

- Arbeit in der beruflichen Reha läuft:
  - in RPK zurzeit 12 Teilnehmer
  - in BeRePK zurzeit 5 Teilnehmer

- 1 Tn über psychosoziale Betreuung während einer Fortbildungsmaßnahme
- Ausschreibung UB ist in Schwerin an IHK gegangen, Konzept vom ANKER inhaltlich abgelehnt, nachdem es im Vorjahr inhaltlich für gut befunden wurde; z. Zt. noch juristische Schritte
- In diesem Zusammenhang Versuch im Vorfeld der Tagung Kontakt zum REZ Hannover herzustellen und jemanden für die LAG-Tagung zu gewinnen; anfangs offene Gespräche und grundsätzliche Bereitschaft, später Ablehnung mit der Begründung, die Teilnahme an solchen Veranstaltungen (verschiedene Träger, die sich an Ausschreibungen
  - 3
 beteiligen; niemand dürfe bevorteilt werden etc.) passe nicht ins Leistungsportfolio
- Integration in Arbeit schwierig, in 2011 1 TN in Arbeit (KfZ), 1 in Zuverdienst (Mediengestaltung), 1 TN in AGH mit Aussicht auf Einstellung
- Am 07.06. Gesprächsrunde in RPK Lübeck (Brücke) anlässlich des Umzuges in neue Räume,
  - alle 4 Nord-RPK (Lübeck, Kiel, Hamburg, SN) vertreten, außerdem Vertreter der Kotenträger, u. a. Frau Dr. Wäscher von der DRV Bund, Berlin
  - Leiter der Kieler Einrichtung befürchtet immer noch die Schließung seiner Einrichtung wegen fehlender Bewilligungen durch die DRV B (2010 keine Bewilligung)
  - Frau Dr. Wäscher nahm dazu Stellung und sprach die Indikationen bzw. Voraussetzungen an, die für eine Bewilligung erforderlich seien
    - Es muss eine „schwere psychische Störung“ vorliegen
    - Es muss eine „gute Prognose“ hinsichtlich Integration in Arbeit geben
    - „über 30 Jahre ist schon schwierig“
    - DRV-B würde Zuständigkeit prüfen und im Falle der Nicht-Zuständigkeit den Antrag abgeben, z. B. an die Krankenkassen (das sei inzwischen für die Kieler Einrichtung schon eine spürbare Erleichterung, da die Kassen unproblematisch bewilligen würden; vorher seien die Anträge oft vollkommen abgelehnt worden, d. h. die Indikation sei nicht anerkannt worden)

### **ANKER SOZIALARBEIT Schwerin Bereich Arbeit, Andrea Fetsch**

Die Zuverdienstverträge für SGBII Empfänger mussten wir auf Druck des Jobcenters Schwerin zum 15.04.2011 kündigen. Ein Großteil der SGBII Empfänger konnten wir Ehrenamtsverträge anbieten.

Projekt ZenA (Zentrum Arbeit) in Zusammenarbeit mit der Tagesstätte und dem Bereich Arbeit fließt enger zusammen. Arbeitsgruppen der Tagesstätten übernehmen kleinere Umbauarbeiten am neuen Eltern Kind Haus, gestalten einen GaLa Tag etc. Möbelbörse läuft weiterhin gut. Konnten 2011 die Einnahmen steigern.

Neue Präventionsangebote beim ANKER Fit und motiviert am Arbeitsplatz.  
Auf Grund von steigenden Zahlen von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz bieten wir Schulungen für Unternehmen an.

### **Güstrower Werkstätten, Annette Schilberg**

- 600 behinderte Menschen in Werkstatt
  - psychisch Behinderte: 100
  - geistig Behinderte: 500
- kontinuierlicher Zugang von RV
- 1. Ziel: Arbeit

4

Fit für Job: Praktikumsplätze aquirieren

- psychisch Behinderte wollen eher kein Praktikum
- geistig Behinderte aufgeschlossen für Praktikum sind motivierter

### **Werkstatt für behinderte Menschen Pasewalk, Frank Breitfeld**

- 8 Teilstandorte, 560 behinderte Menschen in Werkstatt
- Möbelbörse: 24 Plätze für psychisch Behinderte, außerdem Flexwork (Metallarbeiten) und Außenanlagen
  - Kontakt Förderschule
  - Begutachtung in DIAM, UB
  - Begleitung am Arbeitsplatz in Werkstatt
  - Vielfalt an Angeboten für Arbeit muss gefunden werden
  - spez. Bedingungen am Arbeitsplatz müssen vorhanden sein
  - Zusammenarbeit mit Tagesstätten
  - jeder Mensch soll Wahlmöglichkeit haben
- Fördergruppen: 30 Plätze an 2 Standorten
- Int.-betrieb: Wäscherei: 3 Plätze
- Differenzierungen in Werkstatt: Stärkere, Schwächere
- Einschaltung des IFD und UB → keine besonderen Erfolge
- Schülerzahl geht zurück → BB-Bereich wird zurück geschraubt
- Förderung im dörflichen Bereich: dörfliches Begegnungszentrum: 40 – 50% der Mittel wurden bereit gestellt
- in Woldegk – Einrichtung eines Hofladens
- polnische Sozialarbeiterin!

### **Rostocker DRK-Werkstätten, Frau Lantow**

Bereiche Montage, Verpackung, Autoschilder

- Zusammenarbeit mit JVA, Kartenherstellung
- neue Beschaffung von Außenarbeitsgruppen z.B. bei REAL im Lager oder IKEA als Subunternehmen
- geht Arbeitsplatz verloren, wieder zurück in Werkstatt
- Durchführung von Praktika

Berufsbildungsbereich: Erwerb von Sozialkompetenz → erst dann Betrieb  
Ältere Teilnehmer sehr motiviert  
RV bewilligt nur Eingangsverfahren (3 Monate)  
RV ↔ Sozialamt

### **WfbM Stralsund, Susanne Größl**

- Umgestaltung Berufsbildungsbereich → neue Kollegin
- auch Zuweisung von DRV Bund
- geplante Umbenennung der Werkstatt in diesem Jahr: in "Stralsunder Werkstätten"
- räumliche Veränderung: Wäscherei wird vergrößert
- Ziel: Außenarbeitsplätze schaffen

5

### **Rügener DRK-Werkstätten, Sören Baumeister**

200 behinderte Menschen

- 24 Plätze für psychisch Kranke, Auslastung 22 Plätze
- Außenarbeitsplätze sind besetzt von psychisch Kranken, keine geistig Behinderten
- Durchführung von Dauerpraktikum – aber keine Integration möglich
- Menschen fühlen sich geborgen in Werkstatt und wollen nicht mehr weg
- Erfolgsaussichten in Arbeit sind sehr bescheiden

### **VS Greifswald, Detlef Rauhut**

Projekt Aube, Arbeits- und Belastungserprobung: Projekt der Sozialagentur  
6 Teilnehmer vermittelt auf 1. Arbeitsmarkt (Bau), Workshop im August 2011

## **Donnerstag, 23.06.2011**

### **1. Neustrukturierung der LAG, Herr Speck ,LV**

Frau Borasch arbeitet in Vertretung von Frau Priebe

- Zielstellung ist die Verbesserung der Organisation der AG
- Positionspapier des LV soll verändert werden

Vorschlag: übergeordnete Arbeitsgruppe soll entstehen

Aus AG Mitglied delegieren in übergeordnete AG

- Nutzung der Fachlichkeit
- politische Profilierung
- Optimierung der AG und Rückmeldung von LV
- Unterstützung der Basis
- Diskussion
- Annahme des Vorschlages, keine Abwertung der bestehenden AG

Bildung der übergeordneten Arbeitsgruppe: Mitarbeit aus den verschiedenen Bereichen der bestehenden Arbeitsgruppe 1 Arbeit und Reha

1. Thomas Utermark
2. Cornelia Behm
3. Andrea Fetsch
4. M Pagels
5. Sören Baumeister

WAS soll gemeinsam erarbeitet/erreicht werden?

- Zuarbeit für Positionspapier LSP / Einflussnahme auf das Positionspapier
- > REZ-Ausschreibungen
- > Zuverdienst SGB II

- > Ex-In
- > Qualitätsanforderungen und Sparzwang
- > RPK
- > Gesetze und Spielräume - Entscheidungswillkür

## 2. „Unterstützte Beschäftigung“, „Ohne Barrieren“ e.V. Rostock, Frau Horning

- ab 01.01.2009 besteht ein Rechtsanspruch auf UB  
( Wahlmöglichkeit, Selbstbestimmung sichern)
- Ziel: sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Arb.-vertrag mit Unterstützungsbedarf
- erst platzieren – dann qualifizieren
- Zielgruppe: lernbehinderte Menschen, Grenzbereich geist. Behinderung,

6

psych. Behinderte, Schulabgänger aus Förderschule  
- Leistungen werden von verschiedenen Trägern erbracht

- 2 Jahre – auch Verlängerung, AA, DRV,  
Berufsbegleitung: Integrationsamt

InbeQ – 3 Phasen

1. Einstieg: Feststellung des indiv. Unterstützungsbedarfes  
Aquse von Qual.plätzen  
Erprobung im Betrieb
2. Qualifizierung: Unterstützte Einarbeitung und Qualifizierung
3. Stabilisierung

Personalschlüssel 1 : 5

wöchentliche Projektstage – berufliche Orientierung

- Schlüsselqualifikation
- Entwicklung der Persönlichkeit
- Lerninhalte

Dokumentation: - elektronische Abwicklung  
- Individuelle Hilfeverläufe  
- fachliche Kommunikation

Förderplanung: - Steuerung des Maßnahmeverlaufes  
-Absicherung des Maßnahmeerfolges  
- Planung, Überwachung, Steuerung

UB ist budgetfähig → muss hingewiesen werden  
Berufsbegleitung § 38 a SGB IX – bei Bedarf finanzielle und beratende Hilfen

Beispiel Rostock: Frauen 54 %, Männer 46 %  
Alter 17 Jahre bis 35 Jahre, mehr Jugendliche  
bisher 24 Teilnehmer, vorrangig TN mit Lernbehinderung

Verbleib: 2 erster Arbeitsmarkt  
1 Ausbildung  
9 WfbM  
2 Abbruch  
1 fehlende Mitwirkung (in Rostock nicht DIA-AM)

## 3. „Unterstützte Beschäftigung“, Grone Bildungszentrum Schwerin, Frau Strachanski

- konkrete Vorgabe der Maßnahme
- individuelle Absprache mit Reha-Berater
- Betreuungsschlüssel 1:5
- 80 % Männer, 20 % Frauen, vorwiegend junge Menschen
- 3 x wurde Maßnahme durchgeführt – danach an IHK
- UB 1 wurde beendet : 5 TN in Arbeit/Ausbildung
- DIA-AM wurde vorgeschaltet
- Zahlung von Ausbildungsgeld, Fahrkosten und Verpflegungsgeld

## **02.11.2011 Tagung zur „Unterstützten Beschäftigung“**

7

### **4. Modellprojekt „Persönliches Budget“**

**„Ohne Barrieren“ e.V. Rostock, Frau Dr. Lehmann**

- Individuelle Wege in den 1. Arbeitsmarkt, Strukturverstärkung
- Teilhabe statt Fürsorge
- Selbstbestimmung statt Fremdestimmung
- Freiheit statt Bevormundung

Gespräche Eltern, Lehrer, Dritte, Autismusambulanz

Wichtig: Wunsch- und Wahlrecht

**BTZ (berufliches Trainingszentrum) wird zum 01.10.11 in Schwerin eröffnet**

**13.10.11 nächster Treff in Tagesstätte Boitzenburg**

**2tägliches Treffen 2012: 14. – 15.06.2012**

Protokoll: H. Witt